



### Länderrisikoeinschätzung

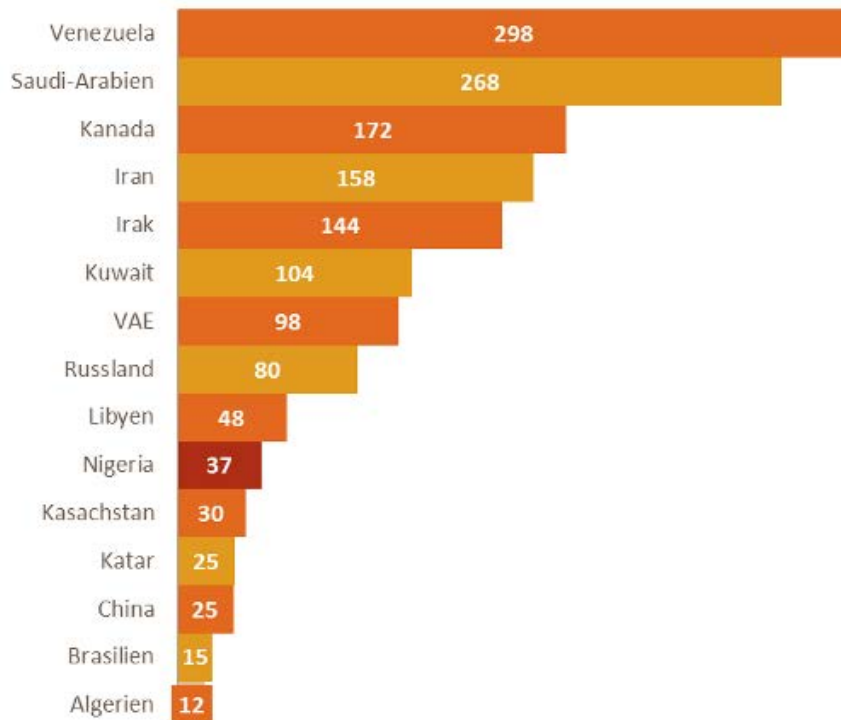
- > Grundpfeiler der größten Wirtschaft Afrikas
- > Anhaltender erbitterter Kampf gegen Boko Haram
- > Historische Wahlen nach bedrohlichem Wahlkampf
- > Wähler setzen auf Kurswechsel, doch die Herausforderungen bleiben beträchtlich
- > Der Absturz des Ölpreises bleibt nicht ohne Folgen...
- > ... doch langfristige Fundamentaldaten scheinen dem Einnahmerückgang gewachsen zu sein

## Grundpfeiler der größten Wirtschaft Afrikas

Mit dem Bevölkerungsanstieg Nigerias auf die gewaltige Zahl von 174 Millionen Menschen lebt heute jeder fünfte Afrikaner in diesem Land. Nigeria ist nicht nur Afrikas größter Markt, das Land ist mit einer Ölförderung von etwa 2 Millionen Barrel pro Tag außerdem der führende Erdölexporteur des Kontinents. Hinzu kommt, dass Nigeria infolge einer im April 2014 erfolgten „Umbasierung“ des BIP durch das Nationale Statistikamt heute die größte Wirtschaft des gesamten Kontinents ist und damit Südafrika eingeholt hat.

Dennoch ist das Pro-Kopf-BIP von Südafrika nach wie vor mehr als doppelt so hoch wie das von Nigeria. Armut ist weit verbreitet und weist sogar eine steigende Tendenz auf. Nigeria liegt damit auf Platz 152 von 187 auf dem Index für menschliche Entwicklung der UN, und auch die Jugendarbeitslosigkeit hat die 50%-Marke überschritten. Unterentwicklung und Ungleichheit stellen schwerwiegende Probleme dar, die in diesem großen Land Konflikte und Instabilität schüren.

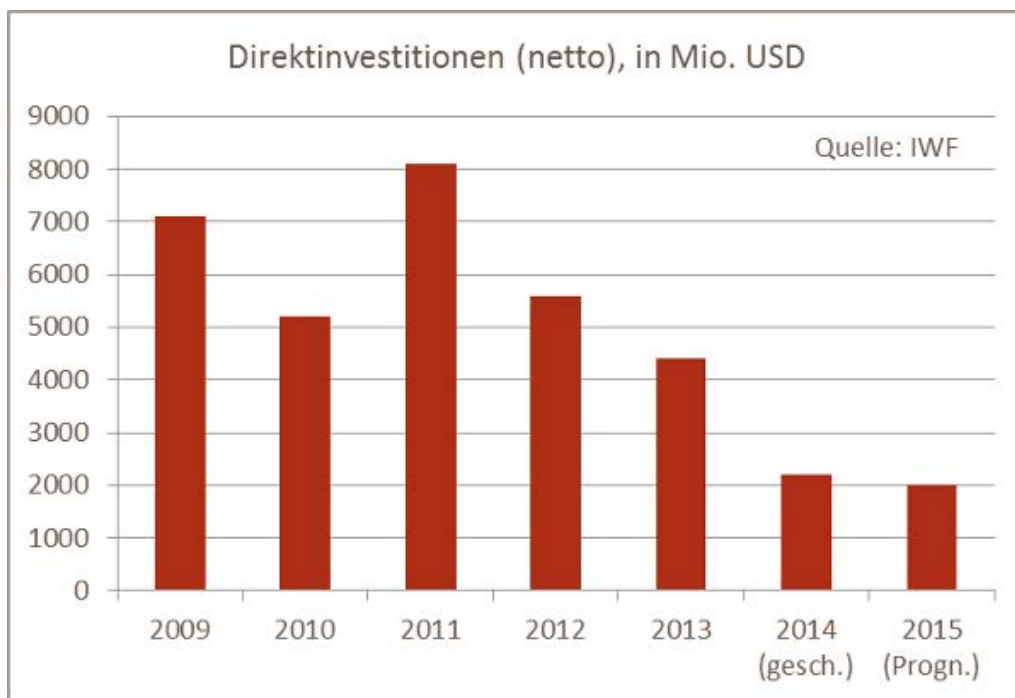
### Nachgewiesene Erdölreserven in Mrd. Barrel (Top 15)



Quelle: US Energy Information Administration (EIA)

Die Binnenwirtschaft ist relativ gut diversifiziert. Angetrieben von Binnenkonsum und Nichtölbranchen wie Textilien, Telekommunikation, Immobilien und Landwirtschaft lag das Wirtschaftswachstum in den vergangenen zehn Jahren bei durchschnittlich 6,7 %. Staatshaushalt und Handelsbilanz sind jedoch in hohem Maße von Einnahmen aus dem Erdölgeschäft abhängig und weisen damit eine erhebliche Anfälligkeit auf. Circa 60 % der Steuereinnahmen stehen in Abhängigkeit zum Ölsektor, und der Ölexport erbringt 75 % der gesamten Exporterlöse. Damit ist Nigeria extrem anfällig für Rohstoffpreisschocks, was seit der zweiten Jahreshälfte von 2014 im Zusammenhang mit dem Rückgang des internationalen Ölpreises um 50 % deutlich zu beobachten ist (siehe unten).

Nigeria verfügt über die zehntgrößten nachgewiesenen Erdölreserven weltweit (s. Grafik oben). Experten sind der Meinung, dass die Förderung verdoppelt werden könnte, der Öl- und Gassektor jedoch durch Korruption und Unsicherheit an der Entfaltung seines Potenzials gehindert wird. In den Jahren der Militärherrschaft vor 1999 hat ungezügelter Korruption die gesamte Gesellschaft untergraben und insbesondere den Ölsektor durchdrungen. Der gesetzliche Rahmen zur Reformierung des Ölsektors – das Mineralölindustriengesetz (Petroleum Industry Bill – PIB) – wird seit sechs Jahren im Parlament aufgeschoben, da einige hohe Amtsträger von den undurchsichtigen Missständen in der Branche stark profitieren. Ziel des PIB ist es, das staatliche Ölunternehmen, die Nigerian National Petroleum Corporation (NNPC), zu restrukturieren, die Transparenz zu fördern und die Steuereinnahmen zu erhöhen. Darüber hinaus sollen Infrastrukturprobleme behoben und Unregelmäßigkeiten im Zusammenhang mit Kraftstoffsubventionen beseitigt werden. Letztere ermöglichen Öldiebstahl („Bunkerung“) und Korruption. Illegaler Handel mit gestohlenem Öl schürt Gewalt, und auslaufendes Öl zerstört die Umwelt der Förderregion. Das Ausbleiben solcher wichtiger Reformen beeinträchtigt schon seit Jahren die Investitionsbereitschaft in das Potenzial dieses Landes. In der Folge sind die Direktinvestitionen im Jahre 2014 auf ein Viertel der Werte von 2011 zurückgegangen (s. Grafik unten).



Zurück

## Anhaltender erbitterter Kampf gegen Boko Haram

In den vergangenen zwölf Jahren hat der Aufstand im Norden Nigerias durch die islamistische Gruppe Boko Haram tausende Leben gefordert und die Lebensgrundlage von Millionen Menschen beeinträchtigt. Zwischen 2002 und 2009 bestand das Hauptziel der Gruppe darin, gewaltlos einen strengen islamischen Staat in Nordnigeria zu gründen. Damals verurteilte Boko Haram die Korruption und schlechte Regierungsführung, und bot der muslimischen Bevölkerung Leistungen an, die der Staat nicht erbringen konnte (zum Beispiel Arbeit und Bildung). 2009 verschärfte die Regierung ihre Militärstrategie und der Anführer von Boko Haram, Mohammed Yusuf, wurde im Rahmen einer außergerichtlichen Hinrichtung gemeinsam mit 800 Boko-Haram-Anhängern getötet. Unter dem neuen Anführer Abubakar Shekau trat Boko Haram in eine neue Phase ein, in der die Gruppe sich weiter radikalisierte und in den Untergrund ging. Die Kritik an der wirtschaftlichen Marginalisierung und der großen Armut im Norden – das Pro-Kopf-BIP ist nur halb so hoch wie im Süden – wird als Mobilisierungsinstrument genutzt, das insbesondere Jugendliche anspricht. Gleichzeitig wird Religion als Vorwand benutzt, um die Ziele der Gruppierung zu rechtfertigen und den Gegner zu verteufeln. Unter der Führung Shekaus verlagerte sich der taktische Schwerpunkt auf eine willkürliche und maßlose Gewaltanwendung, die sich nicht nur gegen christliche, kommerzielle, staatliche oder sicherheitskritische Ziele richtet, sondern der bei Vergeltungsschlägen oder Dorfplünderungen auch kritische muslimische Geistliche, traditionelle Anführer und Zivilisten zum Opfer fallen.

Die weitere geographische Ausdehnung des Einflussbereichs von Boko Harams zeigt die Unfähigkeit der Armee, dem Aufstand Herr zu werden. Der lange und erbitterte Krieg hat der Moral und dem Ansehen der Armee großen Schaden zugefügt, der auch auf Materialengpässen und wachsenden Spannungen zwischen den militärischen Rängen beruht. In den vergangenen Monaten hat die Gewalt wieder zugenommen und verbreitet sich nun auch über die Landesgrenzen hinweg. Dies sorgte für internationale Empörung. In der Folge wurde eine internationale Taskforce mit den Nachbarländern Tschad, Kamerun und Niger ins Leben gerufen. Dank dieser neuen Offensive konnten während des Wahlkampfes einige Siege gegen Boko Haram errungen werden, doch wurde dadurch gleichzeitig Nigerias Anspruch, größte regionale Militärmacht zu sein, weiter ausgehöhlt. Obwohl Boko Haram seit Beginn der gemeinsamen Offensive empfindliche Verluste hinnehmen musste, konnte die Gruppe ihre Schlagkraft, insbesondere in den Grenzregionen, bislang aufrechterhalten. Es ist zu erwarten, dass der Bekämpfung des Aufstandes unter der neuen Regierung höhere Priorität eingeräumt wird. Das würde die Hoffnung auf eine Verbesserung der Sicherheitslage erhöhen, doch diese steht und fällt mit einer glaubwürdigen Reform der Armee.

Zurück

## Historische Wahlen nach bedrohlichem Wahlkampf

Am 28. März 2015 gewann die Opposition zum ersten Mal in der Geschichte Nigerias eine Mehrparteienwahl.

Die herrschende People's Democratic Party (PDP) konnte nicht vom traditionellen Amtsbonus profitieren, der in der Vergangenheit häufig zur Manipulation von Wahlen missbraucht wurde. Die PDP stellte 1999 nach jahrzehntelanger Militärherrschaft und zahlreichen Staatsstreichen den ersten demokratisch gewählten Präsidenten Obasanjo. Nach dessen Abwahl übernahm Präsident Umaru Yar'Adua, ebenfalls PDP, von 2007 bis zu seinem Tod im Jahre 2010 die Macht. Parteifreund Goodluck Jonathan übernahm das Amt, und wurde 2011 für seine erste vollständige Amtszeit wiedergewählt. Bei den diesjährigen Wahlen wurde die PDP vom All Progressive Congress (APC) herausgefordert. Es handelt sich dabei um einen neuen Zusammenschluss aller bedeutenden Oppositionsparteien, zu dem auch mächtige PDP-Mitglieder aus Unzufriedenheit mit Jonathans Amtszeit übergetreten sind. Der Präsidentschaftskandidat des APC, der ehemalige General Muhammadu Buhari, gelangte vor 30 Jahren in einem Militärputsch an die Macht, konnte jedoch seit der Demokratisierung trotz wiederholter Versuche keinen Sieg an der Wahlurne erringen.

Dass es sich bei Amtsinhaber Goodluck Jonathan um einen christlichen Südnigerianer und bei Buhari um einen muslimischen Nordnigerianer handelt, verschärfte die Polarisierung des Landes. Während des Wahlkampfes nahmen regionale Spannungen und gesellschaftlich-religiöses Misstrauen dramatisch zu und schürten die Angst, dass die Wahlen von gewaltsamen Ausschreitungen begleitet werden würden. Darüber hinaus versetzte Buharis nüchterne Haltung und die von ihm beabsichtigte energische Korruptionsbekämpfung die in üppigen Verhältnissen lebende Elite in große Unruhe. Anfang Februar verschob die Regierung die Wahl um sechs Wochen. Als Grund wurden Sicherheitsbedenken genannt, doch in Wahrheit schien es sich um einen verzweifelten Versuch der PDP und der Militärführung zu handeln, eine Wahlniederlage und damit den Verlust ihrer Privilegien abzuwenden, die sie unter anderem vor strafrechtlicher Verfolgung wegen Korruption schützen. Beobachter fürchteten daher, dass eine Niederlage der PDP nicht ohne weiteres hingenommen werden würde. Überraschenderweise verlief die Wahl trotz der erwarteten Gewalt und Destabilisierung überwiegend friedlich und transparent. Buhari gelang es dabei, einen deutlichen Sieg davonzutragen (54,5 %) und er erhielt landesweit ein rechtmäßiges Mandat. Jonathans Bereitschaft, seine Niederlage einzuräumen und seine Anhänger zur Anerkennung des Ergebnisses aufzurufen, verringerte die Gefahr von Unruhen umgehend und hat nach einem unsicheren Wahlkampf zu einer Stabilisierung des Landes beigetragen.

[Zurück](#)

## Wähler setzen auf Kurswechsel, doch die Herausforderungen bleiben beträchtlich

Vor dem Hintergrund einer allgemeinen Desillusionierung wegen zahlreicher Korruptionsskandale, offenkundiger Vetternwirtschaft und schwieriger Lebensbedingungen unter Goodluck Jonathan haben die Nigerianer sich ungeachtet aller religiöser oder regionaler Unterschiede für einen klaren Kurswechsel ausgesprochen. Auch die Tatsache, dass die herrschende Elite den im Norden des Landes wütenden Boko-Haram-Konflikt über Jahre hinweg verharmloste, hat Jonathans Ansehen geschadet. Die Hoffnung besteht nun, dass es Buharis neuer technokratischer Regierung gelingen wird, bessere Arbeit zu leisten und das Vertrauen in die nigerianische Regierungsführung wiederherzustellen. Thematische Schwerpunkte dürften auf Antikorruptionsmaßnahmen und der Restrukturierung der Armee liegen. So soll die Reputation des Landes neue Impulse erhalten, damit mehr Investoren angezogen werden und Geldgeber und Handelspartner sich erneut in Nigeria engagieren. Auch die im Wahlkampf zugesagte stärkere Dezentralisierung der Macht wird zu einem Wechsel führen – weg von einer zentralen Planung und hin zu einer größeren Kontrolle durch die Regierungen der Bundesstaaten.

Die neue Regierung ist mit riesigen Herausforderungen konfrontiert – zumal die Erwartungen besonders hoch sind, die Staatskasse aber aufgrund des kostspieligen Wahlkampfes und des weltweiten Absturzes des Ölpreises weitgehend leer ist. Daher werden über kurz oder lang unpopuläre Maßnahmen erforderlich sein. Diese wiederum steigern die Wahrscheinlichkeit von Protesten gegen die Regierung, die sich im PDP-nahen Nigerdelta konzentrieren dürften. Schon jetzt haben die sporadischen Angriffe von im Delta angesiedelten Milizen auf Öl-/Gaspipelines und ausländische und nigerianische Arbeiter an Intensität zugenommen. Buhari sollte sich darüber im Klaren sein, dass die südnigerianischen Milizen des Nigerdeltas die Stabilität des Landes genauso ernsthaft gefährden könnten wie Boko Haram, wenn sie ignoriert werden und die Regierung den alleinigen Fokus auf die Befriedung des Nordens legt.

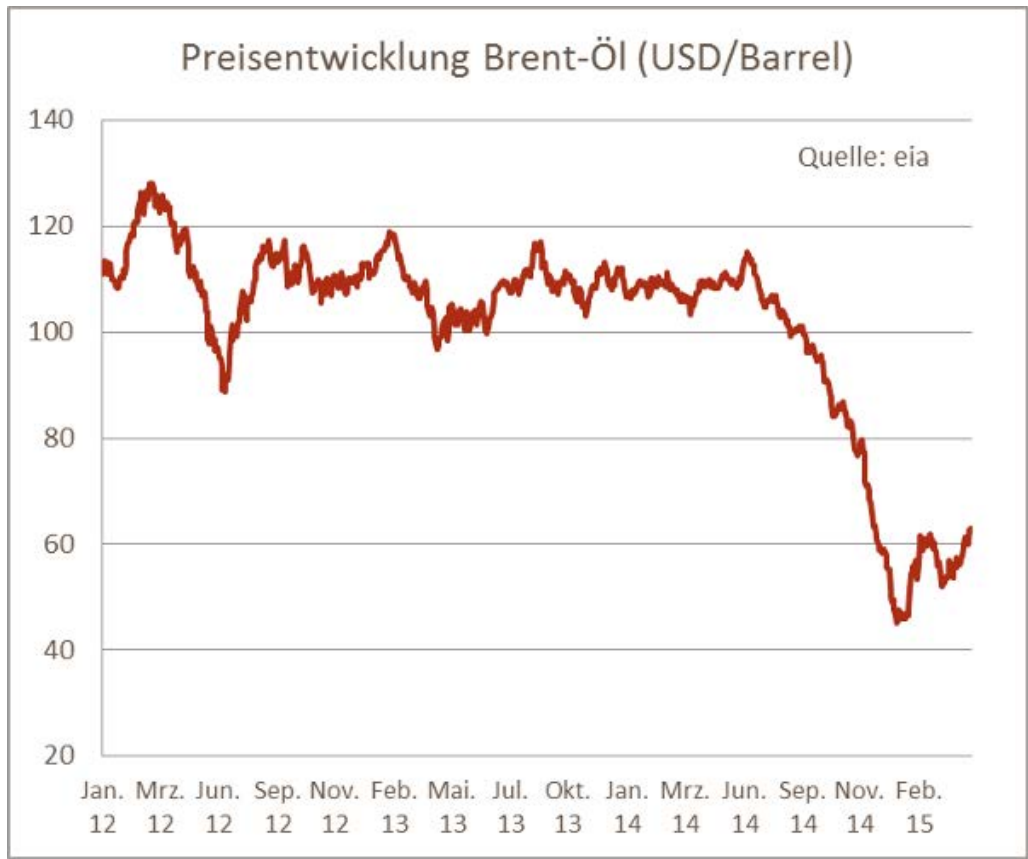
[Zurück](#)

## Der Absturz des Ölpreises bleibt nicht ohne Folgen...

Seit Beginn des Schiefergasbooms in den USA, dem wichtigsten Ölabnehmer Nigerias, konzentriert sich das Land in zunehmendem Maße auf seinen asiatischen Kundenstamm. Dennoch offenbarten der seit Juni 2014 anhaltende Absturz des internationalen Ölpreises und die hinter der Planung zurückbleibende Ölfördermenge den wunden Punkt der nigerianischen Wirtschaft: die starke Ölabhängigkeit. Das Wirtschaftswachstum fällt 2015

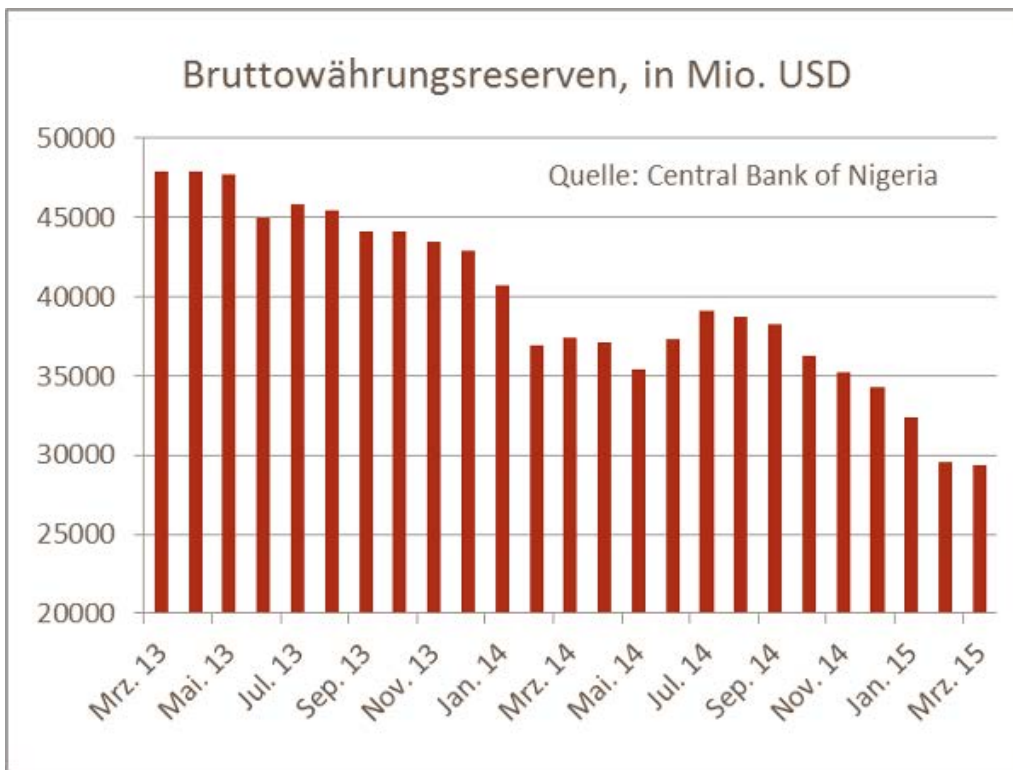


Erwartungen zufolge auf 4,8 %, dem niedrigsten Stand seit über einem Jahrzehnt. Zurückzuführen ist dies auf den starken Rückgang der Exporterlöse, niedrigere öffentliche Investitionsausgaben sowie auf eine Abnahme des Binnenkonsums. Auch bei einem Blick in die Zukunft erscheint es unwahrscheinlich, dass der Ölpreis wieder auf das Niveau der vergangenen Jahre ansteigen wird. Mit dieser Entwicklung wird die Notwendigkeit eines Wirtschaftswandels – weg von der Ölabhängigkeit und hin zu wirtschaftlicher Diversität – plötzlich äußerst dringend.



Nigeria gehört jedoch zu jenen Ländern, die ihre Öleinnahmen während der „fetten Jahre“ ausgegeben haben, und beim Anbrechen härterer Zeiten über ungenügende Finanzpolster verfügen. 2014 waren die Mittel des staatlichen Ölfonds (Excess Crude Account) von 10 Mrd. USD im Jahr 2012 auf lediglich 2 Mrd. zurückgegangen und reichen daher nicht ansatzweise aus, um den Schock der gefallenen Öleinnahmen auszugleichen. Die Regierung sieht sich folglich gezwungen, harte finanzpolitische Anpassungen vorzunehmen, wie etwa die Reduzierung der Staatsausgaben und die Erhöhung der Besteuerung des Nichtölsektors (der umfangreiche informelle Sektor bleibt außerhalb der Reichweite der Finanzbehörden). Auf diese Weise soll das Haushaltsdefizit im Jahre 2015 unter 3 % des BIP bleiben, der im Haushaltsplan vorgesehene Referenzpreis für Erdöl von 77 USD/Barrel wurde auf 52 USD/Barrel korrigiert.

Fallende Exporterträge haben Nigerias Leistungsbilanzüberschuss aufgezehrt, in den kommenden Jahren wird mit einem weitgehend ausgeglichenen Leistungsbilanzsaldo gerechnet. Die Kombination aus fallenden Ölpreisen, wahlbedingter Unsicherheit und rückläufiger Investitionsbereitschaft hat 2014 und Anfang 2015 zu bedeutenden Kapitalabflüssen geführt. Dies hatte wiederum einen starken Rückgang an Fremdwährungsbeständen zur Folge (s. Grafik) und setzte die nigerianische Währung Naira massiv unter Druck. Aufgrund der sinkenden Dollarzuflüsse wurde es zunehmend schwierig, den Wert des Naira in einem festen Wechselkurssystem durch den Verkauf der rückläufigen Devisenreserven zu verteidigen. Dies veranlasste die Zentralbank Central Bank of Nigeria (CBN) im November 2014 erstmalig dazu, die nigerianische Währung gegenüber dem US-Dollar um 8 % abzuwerten (der Wechselkurs wurde von 155 NGN pro USD auf 168 NGN korrigiert). Gleichzeitig erfolgte eine Straffung der Geldpolitik, indem der Referenzzinssatz zum ersten Mal seit drei Jahren von zuvor 12 % auf 13 % erhöht wurde. Mit dieser Maßnahme soll die steigende Inflation bekämpft werden, die im Jahr 2015 bei durchschnittlich 11,5 % liegen dürfte. Da der Druck jedoch anhielt, setzte die CBN Ende Februar 2015 weitere Devisenvorschriften um und erlaubte mit der vorübergehenden Abschaffung des Bietungssystems eine zweite Abwertung. Der Wechselkurs wurde dadurch flexibler und der Naira verlor 20 % seines Wertes. Seit den friedlich verlaufenen Wahlen sind Spekulationen und Marktunsicherheit leicht zurückgegangen und so konnte der Naira sich bei etwa 200 NGN pro US-Dollar stabilisieren, was vorerst wahrscheinlich der neue feste Wechselkurs sein wird. Obwohl bei den Devisenreserven ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen ist, decken sie nach wie vor vier Monatsimporte ab und bieten damit ein angemessenes Maß an Liquidität. Gleichwohl sind sie nominell unter 3 Milliarden USD gesunken.

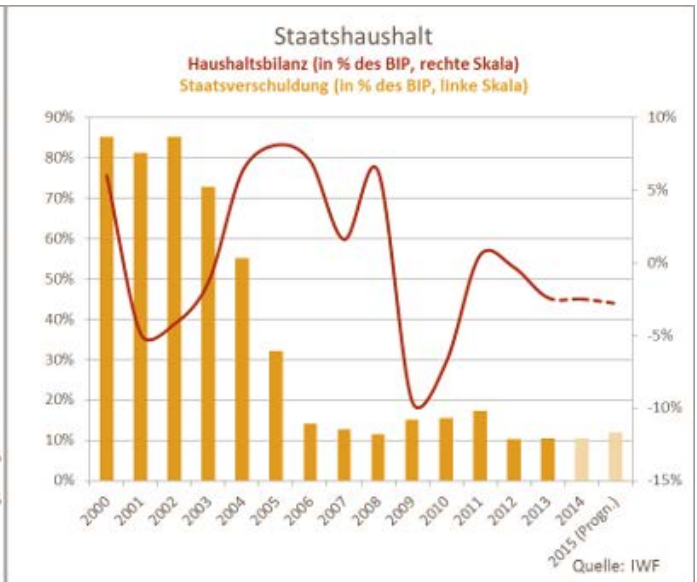
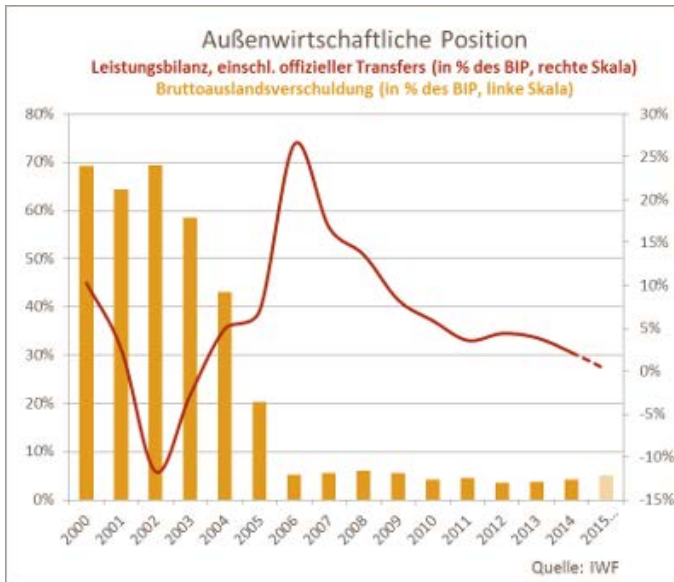


Zur Abmilderung der negativen Folgen fallender Öleinnahmen sind in diesem Jahr Sparmaßnahmen und eine Fortsetzung der straffen Geldpolitik notwendig. Die neue Regierung muss ihren Schwerpunkt auf die Beseitigung von Infrastrukturengpässen (Energieversorgung und Transport) sowie auf die Durchführung struktureller rechtlicher Reformen wie das aufgeschobene PIB legen. Nur so können ausländische Investitionen erhöht und Wachstumsperspektiven verbessert werden. Entsprechend dürfte die Wirtschaft sich als belastbar erweisen und – ceteris paribus – in den kommenden vier Jahren ein Durchschnittswachstum von 5,4 % erreichen.

Zurück

## doch langfristige Fundamentaldaten scheinen dem Einnahmerückgang gewachsen zu sein

Aufgrund einer begrenzten Staatsverschuldung wird Nigerias Staatshaushalt als solide und mittel- bis langfristig als tragfähig bewertet. Die Staatsverschuldung im Jahr 2014 lag bei 10,5 % des BIP. Mit einer staatlichen Auslandsverschuldung von nur 2 % des BIP (überwiegend zu Vorzugsbedingungen) ist Nigeria ein starker internationaler Nettogläubiger. Etwa die Hälfte der gesamten Auslandsverschuldung stammt aus dem Privatsektor. Der Rückgang der Verschuldungsquoten (s. Grafiken unten) wird von der 2005 geschlossenen Vereinbarung des Pariser Clubs verdeutlicht, nach der Nigeria seinen Gläubigern 12 Milliarden USD zurückzahlte und 20 Milliarden USD an ausstehenden Zahlungen erlassen wurden. Seitdem lag die Auslandsverschuldung stets weit unter kritischen Schwellenwerten, auch wenn sie sich in den vergangenen acht Jahren nominell gesehen verdreifacht hat. Die Überschuldungsgefahr Nigerias dürfte trotz des Drucks auf die Liquidität durch den niedrigen Ölpreis gering bleiben. Es gibt mehr als ausreichend Spielraum, um neue Verbindlichkeiten einzugehen und damit die durch die gesunkenen Öleinnahmen entstandenen Verluste auszugleichen. Gleichwohl dürften die Kosten externer Finanzierung ansteigen. Dies ist auf die erwartete Straffung der US-Geldpolitik zurückzuführen, wodurch die globale Liquidität verringert wird. Aufgrund der relativ offenen Kapitalbilanz Nigerias sind sowohl Regierung als auch Privatsektor in hohem Maße anfällig für Volatilität auf dem internationalen Finanzmarkt. Schwierigere externe Finanzierungsbedingungen und steigende Zinssätze im Inland werden die Erhöhung der Schuldenstände und der Schuldendienstquote beschleunigen. Außerdem würde eine weitere Aufwertung des Dollar die Schuldendienstkosten von auf US-Dollar lautenden Verbindlichkeiten zusätzlich erhöhen. Folglich dürften das Wechselkurs- sowie das Refinanzierungsrisiko trotz der tragbaren Verschuldung kurzfristig gesehen ansteigen.



Zurück

**Haftungsausschluss** : Credendo Group ist nach besten Kräften bemüht, dass alle Informationen, Daten, Dokumentationen und anderen Materialien (Texte und Bilder) dieses Newsletters zutreffend und vollständig sind. Credendo Group übernimmt keinerlei Haftung für mögliche Fehler oder Auslassungen. Die in diesem Schreiben dargelegten Ansichten stellen die persönliche Meinung des Autors dar und sollen nicht die Meinung von Credendo Group wiedergeben. Credendo Group übernimmt keinerlei Haftung für Forderungen oder Verluste jeglicher Art, die direkt oder indirekt aus der Verwendung der Informationen, Daten, Dokumentationen oder anderem Material dieses Newsletters entstehen. Die Texte und Illustrationen dürfen zur privaten Nutzung ausgedruckt werden.